

Gründung der Bundesrepublik



Die Gründungsphase der Bundesrepublik wird mitsamt der alliierten Begleitung vom Parlamentarischen Rat bis zum Grundgesetz dargestellt.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)

Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

Der Kurzfilm veranschaulicht mit Zeitzeugen und Filmausschnitten die Pionierphase der Bundesrepublik, mittels eingeblendeten unterschiedlichen Sichtweisen werden erste Einschätzungen hierzu ermöglicht.

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de



Das Skript zum ZDF-Video

Im Mai 1949 verabschiedet der Parlamentarische Rat das "Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland".

Ein vorläufiger Staat

Am Anfang galt die Bundesrepublik als Provisorium. So war die Gründungsfeier am 23. Mai 1949 eher bescheiden. Und doch entstand ein neuer Staat nach Unterzeichnung des Bonner Grundgesetzes.

Sophie Maria Ponsch, Sekretärin im Parlamentarischen Rat: *„Es war wirklich eine Sternstunde, sehr ernst und sehr feierlich. War doch wirklich was Großes an dem Tag.“*

Juli 1948: Noch bestimmen die Siegermächte des 2. Weltkrieges über Deutschland. In das Hauptquartier der US-Militärregierung in Frankfurt am Main werden die Ministerpräsidenten der westlichen Besatzungszonen einbestellt. Ein westdeutscher Staat soll gegründet werden, denn über die Zukunft Ostdeutschlands entscheidet die Sowjetunion. Wenige Wochen später tritt im Bonner Museum Koenig der so genannte Parlamentarische Rat zusammen. 65 Männer und Frauen sollen eine Verfassung für den neuen Staat ausarbeiten. Darunter der Christdemokrat Konrad Adenauer, und Carlo Schmid von der SPD. Sie haben eine schwierige Aufgabe – einen Staat zu gründen, der vorläufig sein soll.

Helmut Schmidt, Bundeskanzler 1974 – 1982: *„Ich glaube, es wäre falsch zu denken, dass die Deutschen das damals für einen ganz bedeutenden Schritt gehalten haben. Die Mehrheit der Deutschen, übrigens auch die Mitglieder des Parlamentarischen Rates selber, haben gedacht, das iss' eine Übergangslösung.“*

Denn weiter bleibt ein geeintes Deutschland das Ziel. Und doch debattieren die Ratsmitglieder leidenschaftlich über das Verhältnis von Bund und Ländern, die Rolle der Parteien – bis hin zur Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Die Hoffnung auf eine stabile Demokratie

Sophie Maria Ponsch: *„Die haben in kleineren Ausschüssen gearbeitet. Manchmal bis elf, zwölf Uhr getagt, dann musste das alles geschrieben werden, alles abgezogen werden. Das war damals ja alles auf Matrizen geschrieben, die mussten dann wieder gegengelesen werden, ob da keine Fehler drin sind. Das zog sich dann, aber wir waren damals ja jung, das hat uns nicht so sehr viel ausgemacht.“*

Die Alliierten wachen sorgsam über die Entstehung des neuen Staates. Kann man den Deutschen nur wenige Jahre nach Krieg und Diktatur wieder vertrauen? Die Geheimdienste der Westmächte bespitzeln die deutschen Politiker, öffnen ihre Post und hören die Telefone ab.

Lothar Rühl, damals Assistent von Carlo Schmid*: *„Die haben natürlich die Mitglieder des Parlamentarischen Rates, abgehört, beobachtet und haben überall ihre Geheimdienstagenten operieren lassen. Nach ihrem Selbstverständnis durften sie das, denn sie waren ja souverän.“*

Ein Parlamentsgebäude fehlt noch, so wird die Pädagogische Akademie in Bonn zum Sitz des künftigen Bundestags.

Sophie Maria Ponsch: *„Der 23. Mai war ein strahlender Sonnentag. Und bei der Unterzeichnung habe ich auch gedacht, es ist eigentlich ein Wunder, dass es überhaupt zustande gekommen ist.“*

Mit der Unterzeichnung des Bonner Grundgesetzes verbindet sich auch die Hoffnung auf eine stabile Demokratie, nachdem die erste deutsche Republik gescheitert war. Die neue Verfassung knüpft an die freiheitlichen Traditionen der Deutschen an, an die Debatten des Frankfurter Paulskirchen-Parlaments und die demokratischen Kundgebungen in der Revolutionszeit des 19. Jahrhunderts. In dieser Tradition stehen auch die Farben Schwarz – Rot – Gold.

* Im Film mit dem falschen Namen „Carlo Schmidt“ eingeblendet.

Arbeitsblatt 1: Kontextualisierung I

Das Video behandelt die Gründung der Bundesrepublik und deren Umstände bzw. Meinungen zur Bedeutung der Gründung. Klärt für die genannten **Teilabschnitte** des Videos die Hintergründe und gestellten Fragen:

Ein vorläufiger Staat

1. Recherchiere, welche Rechte die Alliierten der Westzonen den Deutschen schrittweise gaben und informiere Euch näher über Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, Carlo Schmid und Theodor Heuss.
2. Beschreibe in eigenen Worten den Weg zum Grundgesetz unter Verwendung der folgenden Begriffe: Frankfurter Dokumente, Konvent von Herrenchiemsee, Parlamentarischer Rat, Besatzungsstatut, Grundgesetz, Bundestagswahl 1949.
Oder:
Produziere ein eigenes Lernvideo unter Einpflege der Stationen Frankfurter Dokumente, Konvent von Herrenchiemsee, Parlamentarischer Rat, Besatzungsstatut, Grundgesetz, Bundestagswahl 1949.
3. Informiere Dich über den damaligen Text der Präambel des Grundgesetzes und erläutere den Hintergrund des Zitates von Helmut Schmidt.

Zeitzeugenzitat:

Helmut Schmidt¹ (1945-1949 Student): *„Ich glaube, es wäre falsch zu denken, dass die Deutschen das damals für einen ganz bedeutenden Schritt gehalten haben. Die Mehrheit der Deutschen, übrigens auch die Mitglieder des Parlamentarischen Rates selber, haben gedacht, das iss' eine Übergangslösung.“*

¹ **Helmut Schmidt 1918-2015**, diente im Krieg als Offizier, nach kurzer britischer Gefangenschaft 1945-1949 Student in Hamburg. Später SPD-Politiker in vielen Funktionen, 1974-1982 Bundeskanzler.

Arbeitsblatt 2: Kontextualisierung II

Die Hoffnung auf eine stabile Demokratie

1. Kläre z.B. mit Hilfe von LEMO
[<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/alltag/leben-in-truemmern.html> ,
<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/befreiung-und-besatzung/alliierte-besatzung.html>] die Umstände der Besatzungspolitik und die Lage der Bevölkerung in den westlichen Besatzungszonen vor 1949. **Tipp:** Vorab ZDF-Video „Potsdamer Konferenz“ anschauen!
2. Erläutere hiervon ausgehend, warum der Zeitzeuge Lothar Rühl die Bespitzelung der Parlamentarier „natürlich“ findet.
3. Erläutere mit Hilfe von LEMO
[<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/doppelte-staatsgruendung/entstehung-der-bundesrepublik-parlamentarischer-rat-und-grundgesetz.html>] das Zustandekommen, die Arbeitsweise und die Rolle des Parlamentarischen Rates.
4. Das Grundgesetz für die neue Republik fand nicht bei allen Abgeordneten des Parlamentarischen Rates Zustimmung. Recherchiere die Herkunft der Nein-Stimmen und kläre, was politisch hinter diesem Nein stand.
5. Sonderauftrag: Erstelle ein kurzes Lernvideo zum Thema „Die Rolle der Frauen im Parlamentarischen Rat und erstem Bundestag 1949-1953“.

Zeitzeugenzitat:

Lothar Rühl² : *„Die haben natürlich die Mitglieder des Parlamentarischen Rates, abgehört, beobachtet und haben überall ihre Geheimdienstagenten operieren lassen. Nach ihrem Selbstverständnis durften sie das, denn sie waren ja souverän.“*

² **Lothar Rühl 1927 geboren**, 1944/45 Soldat, nach 1945 Student, politischer Kontakt mit Prof. Carlo Schmid (SPD).

Arbeitsblatt 3 für die Oberstufe: Historische Perspektiven

Das Video behandelt die Gründung der Bundesrepublik und stellt diese in einen historischen Rahmen.

Bezugslinie zu 1848?

Material: Rede von Bundespräsident Roman Herzog (CDU) am 18.5.1990 in der Paulskirche in Frankfurt am Main (Auszüge):

„1848 begann in Deutschland eine neue Zeit. Auch wenn es danach schwere Rückschläge gab: Was hier begann, war auf die Dauer nicht mehr rückgängig zu machen. Das Jahr 1848 war nicht nur der bleibende Anfang der deutschen Demokratiegeschichte - es war auch eine entscheidende Wendemarke auf dem Weg zum modernen, demokratischen Europa. Denn anders als 1789 war 1848 das Jahr einer wirklich europäischen Bewegung. An vielen Orten und in vielen Sprachen erscholl damals der Ruf nach Partizipation, nach Grundrechten, nach Freiheit. Es wehte der Wind eines Wandels, der die Völker Europas nicht nur veränderte, sondern auch auf neue Weise miteinander verband.

... Noch lange nach Gründung der Bundesrepublik geisterte die Parole durch die Welt, die Deutschen könnten von sich aus kein demokratisches Gemeinwesen schaffen, sie hätten es sich - im Westen - erst von den Siegern nach dem Zweiten Weltkrieg aufdrängen lassen müssen. Natürlich ist daran manches Wahre, aber zum Teil sind wir an diesem Klischee auch selbst schuld. ... Die deutsche Urverfassung mit ihren Gedanken von Freiheit und Gleichheit, Gewährung bürgerlicher Rechte, Presse- und Versammlungsfreiheit, aber auch von Gewaltenteilung und konstitutioneller Monarchie ist in einem geistesgeschichtlichen Dialog quer durch Europa entstanden, ja sogar über den Atlantik hinweg. ... Von 1848 an gehören die Ideen von Demokratie, Verfassung und Teilhabe am politischen Leben auch zum Erbe unserer historischen Erfahrung. ... Die Paulskirchen-Verfassung war nicht nur eines der fortschrittlichsten Verfassungsdokumente ihrer Zeit. Sie wurde auch zur Urahnin aller nachfolgenden deutschen Verfassungen. Ganz bewußt knüpfte der Parlamentarische Rat 100 Jahre später an den Grundrechtskatalog der Paulskirche an und übernahm vieles daraus, sogar wörtlich. Das allgemeine Wahlrecht, wie eingeschränkt es in einzelnen deutschen Ländern 1848 auch gehandhabt wurde, beschleunigte den Durchbruch des demokratischen Prinzips, hinter das auf lange Sicht kein absolutistisches Denken mehr zurückfallen konnte. ..."

https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1998/05/19980518_Rede.html

1. Benennen bzw. wiederholen Sie mit Hilfe von Vorwissen oder von <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/revolution-1848.html> Umfeld und Ergebnis der Paulskirchenrevolution.
2. Überprüfen Sie anhand zentraler Elemente der Verfassungen von 1848, 1919 und 1949 die von Herzog behauptete Bezugslinie.
3. Diskutieren Sie abschließend die benannte These, *„die Deutschen könnten von sich aus kein demokratisches Gemeinwesen schaffen, sie hätten es sich - im Westen - erst von den Siegern nach dem Zweiten Weltkrieg aufdrängen lassen müssen“*.

Literatur:

z.B. Wolfgang Benz: Die Gründung der Bundesrepublik: von der Bizone zum souveränen Staat.
5.Auflage, München 1999

Links in Auswahl:

<https://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Finden/Epochen/Bundesrepublik-Deutschland/bundesrepublik-deutschland.html>

<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/doppelte-staatsgruendung/entstehung-der-bundesrepublik-parlamentarischer-rat-und-grundgesetz.html>

Autor dieses Bausteins: Niko Lamprecht

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung), weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder u. Dr. Benjamin Stello